

# Heftige Proteste gegen die Verlegung des Landesarchivs nach Feldkirchen

Kepler-Universität und Archiv-Verband halten die für 2029 geplante Absiedelung der Institution aus Linz aus demokratiepolitischen Gründen für problematisch

||| HINTERGRUND

VON PETER GRUBMÜLLER



Ich bin über die Vorgänge überhaupt nicht begeistert“, sagt Karin Sperl im Gespräch mit den OÖN. Die Präsidentin des Verbandes österreichischer Archivarinnen und Archivare (VÖA) meint damit die vom Land Oberösterreich sowohl den Mitarbeitern als auch der Öffentlichkeit am 3. April kommunizierte Übersiedlung des OÖ. Landesarchivs vom Linzer Zentrum (Anzengruberstraße) ins 20 Kilometer entfernte Schloss Bergheim in Feldkirchen an der Donau. 2029 soll die Verlegung erfolgen, Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) argumentiert die Maßnahme unter anderem mit den Kosten von 45 Millionen Euro, die für die notwendige Renovierung des bestehenden Landesarchiv-Gebäudes geschätzt wurden. Die Adaptierung von Schloss Bergheim samt Neubau eines Speichers käme auf 32 Millionen Euro (die OÖN berichteten). Aktuell ist in dem Schloss, das dem Land gehört, eine landwirtschaftliche Fachschule (LWBFS) untergebracht. Angepeilt ist, dass die LWBFS im Herbst 2026 auszieht und mit der Schule in Waizenkirchen, die aktuell neu gebaut wird, zusammengelegt wird. „Es ist immer schlecht, wenn sich das Archiv von der Verwaltung entfernt. Archive haben zu gewährleisten, dass Informationen gut zugänglich sind, insofern ist der geplante Standort nicht ideal“, sagt Sperl. In der VÖA-Vorstandssitzung werde demnächst eine Stellungnahme an Stelzer formuliert.

Das Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte sowie das Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte der Linzer Johannes Kepler Universität (JKU) haben ihre Bedenken an Stelzer und Landesamtsdirektor Thomas Schäffer bereits in einem



Schloss Bergheim in Feldkirchen an der Donau



Der aktuelle Standort in der Linzer Anzengruberstraße

Fotos: Volker Weibold/2



„Archive haben zu gewährleisten, dass Informationen gut zugänglich sind, insofern ist der geplante Standort nicht ideal.“

■ Karin Sperl, Präsidentin des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare

Brief, der den OÖN vorliegt, übermittelt. Darin heißt es, mit der geplanten Verlagerung werde der Zugang für große Teile der Nutzer und Besucher massiv erschwert: Schüler, Studierende, Wissenschaftler, Historiker, Journalisten, Heimatforscher sowie Bürger, die Grundbuchsunterlagen oder ande-

re amtliche Dokumente benötigen, würden in ihrer Teilhabe eingeschränkt. Von der Linzer Unionkennung nach Feldkirchen beträgt die Fahrzeit öffentlicher Verkehrsmittel aktuell rund eine Stunde.

„Der abgelegene Standort ohne öffentliche Anbindung wird den derzeit lebendigen Wissenschaftsstandort Landesarchiv isolieren“, schreiben die JKU-Institute. „Das Landesarchiv ist das kulturelle Gedächtnis unseres Landes, ein Ort der Forschung, Bildung und demokratischen Teilhabe und somit weit mehr als nur eine Sammlung historischer Dokumente.“

Aus geschichtspolitischer und demokratiepolitischer Sicht werde mit der Verlegung ein falsches Zeichen gesetzt: Der Rückzug staatlicher Einrichtungen aus der Öffentlichkeit, erhöhte Barrieren der Nutzung und damit die Erschwerung von Akteneinsicht seien Signale, die in der gegenwärtigen

fragilen Situation, in der sich die Demokratie immer stärker gefährdet zeige, in die falsche Richtung wiesen.

Eine Institution, die nicht mehr zugänglich sei und damit keine Plattform für den Austausch mehr biete, verliere ihren Zweck als offener Raum für Dialog und Zusammenarbeit. „Wir ersuchen Sie eindringlich, eine offene, transparente und öffentliche Debatte über die Zukunft des OÖ Landesarchivs zu führen“, heißt es weiter, „dabei hoffen wir, dass Sie sich klar zum Erhalt des Landesarchivs in Linz bekennen. Wir appellieren an Ihre Verantwortung – gegenüber der Geschichte, der Bevölkerung und den Beschäftigten des Landes.“

Auf OÖN-Nachfrage kündigt Stelzer Verbesserungen des öffentlichen Verkehrs nach Feldkirchen bis 2029 an, doch „die Schüler müssen ja jetzt auch irgendwie dorthin kommen“.

„Verantwortungslos“

Landesarchiv-Mitarbeitern wurde untersagt, sich zum Thema zu äußern. Siegfried Haider, Landesarchiv-Direktor von 1989 bis 2003, schreibt den OÖN von einer „überfallsartigen Vorgangsweise“ Stelzers, ohne Leitung und Mitarbeiter des Landesarchivs einzubinden. „Kurzfristig“ und „verantwortungslos“ nennt es Haider, dass der Frage der Bergheim-Nachnutzung mehr Bedeutung beigemessen wurde als den Landesarchiv-Bedürfnissen. Der denkmalgeschützte Gebäudekomplex sei aus mehrerlei Gründen keineswegs für Archivzwecke geeignet, zumal Gefahrenquellen wie etwa der Standort im Überflutungsgebiet und das Altstoffsammelzentrum in der Nachbarschaft die archivierten Güter gefährdeten.

Die Landesarchiv-Mitarbeiter würden ab sofort vollumfänglich eingebunden, heißt es aus dem Büro des Landeshauptmanns. Die Debatte dürfte dennoch nicht zu Ende sein.



Norbert Trawöger leitet die Kulturexpo „Anton Bruckner 2024“. Foto: Maria Frodl

## 200 Jahre Anton Bruckner: Was bleibt vom Fest?

Wie nachhaltig ist das Jubiläumsjahr 2024, in dem der Ansfeldner Komponist Anton Bruckner 200 Jahre alt geworden wäre? Darüber diskutiert am 24. April (19.30 Uhr) im ABC Ansfelden eine hochkarätige Runde. Zu Gast sind Norbert Trawöger (Leiter der Kulturexpo), Margot Nazzal (Landeskulturdirektorin), Renate Heitz (Landtagsabgeordnete), Christian Partoll (Bürgermeister von Ansfelden), Bernd Schützeneder (Bürgermeister von St. Florian), Lydia Zachbauer (Kulturvermittlerin), Isolde Fürst (Geschäftsführerin Leader Linz-Land) und Klaus Petermayr (Leiter des Anton Bruckner Instituts Linz). Es moderiert OÖN-Kulturchef Peter Grubmüller.

Anmeldung: [office@brucknerbundansfelden.at](mailto:office@brucknerbundansfelden.at)

## Freude und Sinn durch die Kunst

Die Betrachtung von bildender Kunst, von Gemälden, Zeichnungen oder Skulpturen, kann das individuelle Wohlbefinden steigern.

An der Universität Wien wurden nun erstmals fünf psychologische Mechanismen identifiziert, die dem zugrunde liegen. Sie betreffen Stimmung, Denken, Soziales sowie die Stärkung von Identität bzw. Selbstreflexion und die seelische Widerstandskraft. Konkret gesagt, könne Kunst Freude sowie Nachdenken anregen, Sinnhaftigkeit vermitteln sowie Einsamkeit und Belastungen abmildern.

Abgeleitet wurden die Mechanismen aus der Auswertung von 38 Studien zum Thema (6.805 Teilnehmer, 2000 bis 2023).

## ROYALE GEBURTSTAGE



Großherzog Henri mit Ehefrau Maria Teresa (69) Foto: Maison du Grand-Duc/Sophie Margue

## Großherzog Henri feierte seinen 70er

Im Herbst übergibt Großherzog Henri von Luxemburg die Amtsgeschäfte an seinen Sohn Guillaume (43), nun ließ sich der Monarch zu seinem 70er noch einmal feiern. Geld dürfte keine Rolle spielen, Henri gilt als einer der reichsten Monarchen Europas.

Luxemburg ist das einzige noch heute bestehende Großherzogtum der Welt und zählt rund 670.000 Einwohner.

## Ein Ständchen für Königin Margrethe

Die pensionierte Monarchin von Dänemark wurde 85 Jahre alt

Mit einem Konzert der Musikkapelle der Königlichen Leibgarde wurde der 85. Geburtstag von Königin Margrethe gestern musikalisch eingeleitet. Die pensionierte Monarchin von Dänemark feierte den Tag auf Schloss Fredensborg, 30 Kilometer nördlich von Kopenhagen, in kleinem Rahmen. Am Abend war ein privates Fest für enge Freunde und Familie geplant.

Die am 16. April 1940 geborene Dänin regierte ihr Königreich von 1972 bis zu ihrem Rücktritt, den sie überraschend in ihrer Neujahrsansprache am 31. Dezember 2023 bekannt gab. Heute ist Sohn Frederik König.

Auf den Tag genau 52 Jahre lang war sie Staatsoberhaupt – nach dem Tod der britischen Queen Elizabeth zum Schluss gar als dienst-



Margrethe dankte den Gratulanten – im Bild mit Dackeldame Tillia. (APA/Ida Odgaard)

älteste Monarchin der Welt. Dabei erwies sich Margrethe schon früh als eine besondere, andere Königin.

Sie galt und gilt als pragmatisch und unkonventionell und ist vor allem auch für ihre Liebe zu Dackeln bekannt.

Kettenraucherin und Künstlerin

Legendär war auch ihr Hang zum Rauchen, dem sie 2023 erst nach Jahrzehnten aus gesundheitlichen Gründen abschwor. Außergewöhnlich ist zudem ihre künstlerische Begabung: Königin Margrethe erlangte als Grafikerin und Malerin Anerkennung. Sie illustrierte zahlreiche Bücher, unter anderem die dänische Ausgabe des Romans „Der Herr der Ringe“. Daneben entwarf sie Kostüme fürs Ballett und gestaltete Bühnenbilder.

Die Liebe zur Kunst verband sie auch mit ihrem Mann, dem 2018 verstorbenen Prinz Henrik. (had)



Isabella mit ihren Eltern Frederik und Mary und Geschwistern (APA/Ida Odgaard)

## Prinzessin Isabella wird volljährig

Ihr Geburtstag ist zwar erst am 21. April, die Feierlichkeiten zu Ehren von König Frederiks Tochter haben in Dänemark aber längst begonnen. Frederik (56) und seine Frau Mary (53) haben vier Kinder: Thronfolger Christian (19), Isabella und die 14-jährigen Zwillinge Vincent und Josephine. Isabella macht im Sommer ihren Schulabschluss. Dann will der Palast auch ihre Zukunftspläne bekannt geben.